

3.10	---
2.90	---
2.80	---
3.00	---
3.10	---
2.90	---
2.70	---
4.00	---

3.60	---
3.00	---
6.20	---
6.30	---
5.90	---
3.50	---
2.90	---
60 Pfr	über Notiz.

Brood. F.	7.3.3
Goodst.	4.13
Goodst.	4.20
Goodst.	4.35
Goodst.	4.45
Goodst.	4.35
Goodst.	4.40
Goodst.	4.47
Goodst.	3.53
Goodst.	3.60
Goodst.	5.83
Goodst.	3.90

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

8.3.	7.3.
9.2.	9.3.
9.3.	9.3.
9.10-20	9.20-21
9.10-20	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21
9.20-21	9.20-21

Die Ministerliste der trocknistischen Opposition.

Jagoda wieder voll „geständig“.

DNB Moskau, 9. März.

„Jagoda! — Diesen Namen nennen mit unverfälschter Stimme die großen und kleinen Feinde der Sowjetmacht. Dieser Name verjagt die Gefahr, zerschmettert den konterrevolutionären Terror, schließt die öffentliche Wohlfahrt, behütet den friedlichen Schlaf der Sowjetbürger. Jagoda! Diesen Namen sprechen mit einem Stachel der Anerkennung alle diejenigen aus, die den verfallenen, stillen Mann mit der kalten zwischen den Brauen liegenden, den Arbeiter von ungeheurer Energie, den Organisator der nur wenige seinesgleichen im Lande zählt, den erprobten Bolschewiken vom alten Schrot und Korn, den hervorragenden Schüler Lenins und Stalins.“

So schrieb die „Pravda“ vom 27. November 1936, als dem GPU-Chef Rang und prächtige Uniform des General-Kommissars für Staatssicherheit verliehen wurden. Heute befehligt Jagoda das Oberste Militärgericht der Sowjetunion mit den ungeheuerlichsten Verbrechen desselben Mannes, in dem allerdings, wenigstens äußerlich, der alte Jagoda kaum mehr wiederzuerkennen ist.

Der hervorragende Schüler Lenins und Stalins steht als gemeiner Verbrecher vor der Gerichtsschranke in der heutigen Verhandlung, des Moskauer Prozesses. Dienstag morgen versuchte er — zur Bestärkung des Gerichtes — wenigstens einen Teil seiner während der Voruntersuchung abgegebenen „Geständnisse“ zu bestreiten. Dienstag abend machte er wieder denselben Eindruck des ausgefärbten lebendigen Kadavers, wie seit dem Beginn des Prozesses.

„Ich war eine Kreatur Jagodas!“

Noch bevor das Gericht zur Vernehmung Jagodas schreitet, wird dessen früherer Privatsekretär Bulanow verhört. Bei Bulanow handelt es sich offensichtlich um eine dunkle Existenz, die während vieler Jahre im Schatten des allmächtigen GPU-Chefs ein unbekanntes Dasein gefristet hat und von diesem zu allen möglichen schmutzigen Aufträgen verwandt worden ist. „Ich war eine Kreatur Jagodas“, so beginnt Bulanow seine Geständnisse. „Ich hatte mich daran gewöhnt, alles mit den Augen Jagodas zu sehen. Er hatte vor mir keine Geheimnisse, und seine Verbrechen hat er vor mir nicht verborgen.“

Seit 1931 will Bulanow von Jagoda verhängliche Aussagen gehört haben, ja sogar die Andeutung, daß Jagoda sich der illegalen Oppositionsgruppe Rykows und Bukharins angeschlossen habe. Die Politik der bolschewistischen Partei, so habe Jagoda schon damals gesagt, habe er für verwerflich, da sie das Land zum direkten Ruin führe.

In dem Bestreben, einen gewaltigen Umsturz herbeizuführen, habe Jagoda sich selbst — mit dem hinter ihm stehenden GPU-Apparat — für eine Säule der Opposition gehalten. Für sich habe Jagoda, so will Bulanow von ihm mehrfach gehört haben, im Falle des Putsches die Rolle des Ministerpräsidenten referiert.

Neben ihm sollten Temoff und Rykow dem „Kabinett“ angehören. Die Rolle des Staatspräsidenten sei dem Planen der Verschwörer zufolge, Jenukide zugeordnet gewesen. Tschichow sollte Kriegsminister werden. Die Nachfolge Stalins als Generalsekretär der bolschewistischen Partei hätte Bukharin übernehmen sollen, wobei Jagoda jedoch keinen Hehl daraus gemacht habe, daß das Amt des Generalsekretärs der Partei unter seinem Regime viel weniger einflußreich sein sollte als bisher.

Hier unterbrach der Staatsanwalt die „Geständnisse“ Bulanows mit der Frage, ob überhaupt das „neue Regime“ eine Art Faschismus hätte darstellen sollen. Bulanow erwiderte auf dieses Stichwort, damit der Sowjetagitation ein neues Thema liefernd, mit dem ominösen Satz: „Jagodas Benehmen wies darauf hin.“

Als GPU-Chef und Mitglied des Verschwörerbundes in einer Person habe Jagoda, so erklärte Bulanow weiter, jahrelang seine schützende Hand über die Opposition gehalten. Es sei ihm gelungen, die Unterjochung trocknistischer und anderer Umtriebe zu unterdrücken. Darin hätte ihn insbesondere der frühere und vermutlich längst erschöpfene Chef der geheimpolitischen Abteilung der GPU Moltsch anow unterstützt.

Zwar hätten Jagoda und seine Helfershelfer in der GPU-Veltung den Sinowjew-Prozess (im Sommer 1936) nicht mehr umgehen können, aber Jagoda habe sich noch während des Prozesses die Angeklagten so bearbeitet, daß sie nicht allzu viel gefunden hätten.

Andere Abteilungschefs der GPU, so z. B. die Kommissare für Staatssicherheit Pauter und Wolowitsch, hätten unter Duldung Jagodas ungehindert Spionagedienst verrichtet (1).

Als im Frühjahr 1936 der damalige Personalchef des Generalkomitees der bolschewistischen Partei Tschichow noch vor dem Abgang Jagodas aus der GPU zur Kontrolle der Angelegenheiten der ersten verhafteten Trocknisten in die GPU delegiert worden sei, habe Jagoda sofort Gefahr gewittert. Jagoda, der die Spur des bereits erfolgten Attentats gegen Kirow nicht mehr ganz habe verwischen können, habe damals Bulanow den Auftrag erteilt, Tschichow zu verhaften. Nach seiner Entfernung aus der GPU habe Jagoda seinen früheren Sekretär noch weiter gedrängt, das Attentat zum erfolgreichen Abschluß zu führen. Aber der Angeklagte Bulanow will nicht mehr dazu gekommen sein.

Auch die in der Vormittagsitzung zur Sprache gekommenen Anschuldigungen gegen das Leben Gorkis, Menchinskis, Kuibischews und Belschows bestätigt Bulanow natürlich in allen Einzelheiten.

Jagodas Geständnisse.

Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Saales wird darauf Jagoda selbst ins Verhör genommen. In den Reihen der Zuschauer bemerkt man jetzt einige der höchsten GPU-Funktionäre, darunter auch wieder den Stellvertreter Tschichows, Sadowitsch. Jagoda bringt mit leiser Stimme, jetzt wieder bis ins Letzte „geständig“, seine Aussagen vor. Man kann im Laufe seiner kurzen Erklärung, die jedoch wenig Neues hervorbringt, allenfalls die Tendenz beobachten, daß Jagoda doch in erster Linie nur als Urheber politischer und nicht rein krimineller Verbrechen erscheinen will, die er im Auftrag des Verschwörerbundes „ausgeführt“ zu haben vorgibt. Seine Verhaftungstätigkeit datiert Jagoda aus dem Jahre 1928. Er bemerkt gleich zu Beginn, die ganze Tätigkeit des „Oppositionsbundes“ sei dadurch überhaupt erst möglich geworden, daß er sich mit seinem Apparat zur Verfügung gestellt habe. 1931 und 1932, in der Hauptsache durch seine Verbindung mit dem erschöpfenen Jenukide, sei auch er, wie die übrigen Verschwörer, zu illegalen „Gewaltmethoden“ im Kampfe gegen die Regierung übergegangen. Man hätte damals keine Hoffnung mehr auf eine Aufstandsbewegung der Massen, wie sie in der ersten Zeit der Kollektivisierung noch möglich erschien, setzen können.

Im Gegensatz zu den unverfälschten „Schwärmern“, in der Art der meisten Oppositionsvertreter, die nach wie vor an dem „Ansturm“ der Vorbereitung eines

Massenaufstandes festhielten, habe er, zusammen mit Jenukide, die Frage der „Palastrevolution“ auf die Tagesordnung gesetzt. Man habe die Kriminallisten gewinnen und durch einen raschen Handstreich die Regierung überzuwältigen, verhaften und beseitigen wollen. Warum dieser — im Laufe des Prozesses bereits mehrfach erwähnte — Plan nicht gelang, weiß freilich auch Jagoda nicht zu sagen.

Was seine landesverräterische Tätigkeit anbelangt, so habe diese darin bestanden, daß er, Jagoda, im GPU-Apparat selbst Spione gebildet habe, darunter seine nächsten Mitarbeiter Pauter, Medwedjew, Binegzi, Wolowitsch, Sapozhnikow und andere. Einzelne Angaben darüber verpricht Jagoda für die geheime Gerichtssitzung.

Auch mit dem vielgenannten Sowjetbotschafter Karagan will Jagoda eine Zusammenkunft im Jahre 1935 gehabt haben. Mit wem Karagan verhandelt hat, will Jagoda gleichfalls in der geheimen Gerichtssitzung bekanntgeben!

Im Unterschied zur Vormittagsitzung gibt Jagoda nunmehr auch seine terroristische Tätigkeit, die bekannten „Morde“ nach sich gezogen habe, jetzt in vollem Umfange zu. Im besonderen weiß er noch Einzelheiten anzugeben über das Attentat gegen Kirow. Die Anregung dazu sei von Jenukide ausgegangen. Jagoda will sich anfänglich gegen das Attentat gestäubt haben. Er habe auch eine schwere Kompromittierung seiner Stellung dabei befürchtet.

Auch die phantastische, bereits von Bulanow vorgebrachte Behauptung, daß Jagoda an Trotski bedeutende Geldsummen aus dem GPU-Fonds (vier- bis fünfmal je 20 000 Dollar) weitergeleitet habe, nimmt Jagoda bereitwillig auf sich.

Dabei hätten ihn seine Stellvertreter Agranow und der Chef der Finanzabteilung der GPU, Mitromow, unterstützt. Nur die Anschuldigung der aktiven Spionagetätigkeit weist Jagoda mit einem leisen Aufschlagen einer letzten Widerstandskraft für seine eigene Person zurück. „Wenn ich Spion gewesen wäre“, so bemerkt er vielsagend, „so hätten Tugende von auswärtigen Staaten ihre Nachrichtendienste auflösen können!“

Damit ist das Verhör Jagodas beendet. Das Gericht geht noch zur Vernehmung des Angeklagten Krutitschow über, der bereitwillig seine Mithaterschaft an der Beseitigung Gorkis und dessen Sohnes Belschow eingesteht. Darauf wird die Sitzung bis Mittwoch vormittag unterbrochen.

Freitag oder Samstag Urteilsverkündung.

DNB Moskau, 9. März.

In der Morgensitzung des Moskauer Schauprozesses sollen am Mittwoch zunächst die Aussagen der übrigen angeklagten Ärzte des „Verbrechens“ Jagodas vollends abzufragen. Als erster tritt der Spezialist Professor Pletnow aus Mitromow. Auch er behauptet zunächst, daß Jagoda ihn im Jahre 1934 gewonnen habe, sich an der Beseitigung Menchinskis und Gorkis zu beteiligen. Für den Fall der Verurteilung habe ihm Jagoda gedroht, Beweise für „antijewische Tätigkeit“ zu liefern. Auf die Frage des Staatsanwaltes, gibt der Angeklagte offen zu, „antijewisch“ sei er eingestellt gewesen zu sein, was ihn aber keineswegs dazu veranlaßt habe, auf Jagodas Plan einzugehen. Pletnow läßt weiter erkennen, daß im Falle Gorkis und Kuibischew von den behandelnden Ärzten nicht etwa Gifte oder qualitativ und quantitativ unzulässige Medikamente angewendet worden seien, sondern ein falsches, in den einzelnen Fällen „unpassendes“ Heilverfahren.

Wohinshi will ferner wissen, weshalb der Angeklagte Jagodas „Mordepläne“ nicht angezeigt habe. Pletnow entgegnet darauf: „Wenn sollte ich sie anzeigen? Jagoda selbst war doch der allmächtige und allwissende GPU-Kommissar!“

Als Pletnow von seiner „40jährigen flegelhaften medizinischen Tätigkeit“ spricht, unterbricht ihn der Staatsanwalt, indem er an eine Stundengeschichte erinnert, der zufolge Pletnow sich im vorigen Jahr an einer Operation vergangen haben soll. In diesem Punkte bleibt Pletnow jedoch fest und erklärt, er habe schon damals in einer geheimen Gerichtssitzung diesen Vorfall bestritten und habe auch jetzt daran fest. (Man versteht nunmehr die damalige Angelegenheit, die Pletnow in der öffentlichen Meinung kompromittierte!)

Darauf wird der Angeklagte Karagan vernommen, der eher den Eindruck eines Varietè- und Zauberkünstlers erweckt als den eines Arztes. Er verliert ganz im Sinne des Staatsanwaltes, Jagoda weiter zu bezichtigen.

Er will aus „gemeiner Furcht“ vor dem allmächtigen Jagoda den Tod Wohinshis durch Heilpräparate eigener Erfindung beschleunigt haben, die er „Opiate“ nennt, und deren Wirkung er noch jetzt lebhaft verteidigt.

Als letzter Angeklagter wird Maximow vernommen, dessen kurze Aussagen den wichtigsten Teil des Schauprozesses, nämlich das Verhör der Angeklagten, abschließen. Maximow spielt nur eine beschreibende Rolle in der Reihe der „Verschwörer“. Er behauptet, daß Jenukide ihm 1932 die Stellung als Privatsekretär bei Kuibischew vermittelt habe. In der Folge will Maximow von Jenukide und Jagoda den Auftrag erhalten haben, bei dem Anschlag auf Kuibischew mitzuwirken, indem er das von den Ärzten vorgeschlagene falsche Heilverfahren bei den Kranken unterstützte, sowie jeweils bei den akuten Anfällen des Herzleidens Kuibischews die ärztliche „Hilfe“ hinauszögerte.

Hierauf wird die medizinische „Expertise“ über die „Verbrechen“ der Ärzte verlesen, die die Anschuldigungen der Anklage Punkt für Punkt „bestätigt“. Der Staatsanwalt hat nur noch eine Frage an Kuibischew zu richten, mit der der Hauptabschnitt des Schauprozesses einen lousigen Abschluß findet. Bei einer Durchsichtigung der Wohnung des Kuibischew sei nämlich in der hinteren Ecke einer Hofe ein Blatt Papier gefunden worden, das in Form eines Gebetes und aneinandergeheftet Bibelpassagen aus dem Buche der Propheten darstellte. Kuibischew äußert hierauf, daß keine Frau ihm einmal diesen „Talisman“ zugelegt habe, welchem er jedoch keinerlei Bedeutung beigelegt hätte.

Da Wohinshi keine Fragen mehr zu stellen hat, ist das Verhör der Angeklagten beendet. Der Gerichtsvorsitzende kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichtes geheim sein, also hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Die nächste Sitzung, die bereits das Plädoyer des Staatsanwaltes bringen dürfte, wird für Donnerstag erwartet. Danach dürfte sich der weitere Verlauf des Schauprozesses etwa folgendermaßen abspielen: Am Donnerstag sprechen die Anwälte der Angeklagten, am Freitagvormittag kann mit dem Schlußwort gerechnet werden und spätestens Freitag nachmittag oder Sonnabend mit der Verkündung des Urteils.



--sagten Sie sechs?
Nein, ich sagte Drei 1/3!



Eckstein No. 5

5-fach garantiert

1. Garantie: Ausgewogenes Vollformat

Je besser eine Zigarette schmeckt, desto intensiver und länger möchte man sie genießen. Eine solche Zigarette ist Eckstein Nr. 5 — dick und rund — deshalb wird sie in ausgewogenem Vollformat geliefert.

Der

Ehre

ganze sch

Am Sonnabend, 1. und Reichstanzler hat Lauf des zwe nehmen.

Durch die Te Stapellauf des weltweite Bedeut neuten eindruckl schen Frieden einem für alle A Deutschlands Wohl das Wohl seiner vordringlichsten S

Dieser Stapellauf Europas täglich, ja über die Blut- und Systems, zu einer wirt tendes Tat einer wirt

Der Führer und am 11.30 Uhr auf den von Reichstanzler abtrigen führenden M den wird. Nach dem die auf dem Vorplatz wird der Führer durch der Stadt zu den durch sich von dort durch der Sowjets-Werke z gleitung und seinen der wohnen wird.

Der Stapellauf am 11.30 Uhr vor werden neben der Leitung mit der gesam Hälften, insgesamt we unwehrend sein, um der aufenden Schiff „Glt alle Brauch, das eine vollzieht, wird seine lte der Talsache, das e Laufstuf vornehmen w der unter getrauten Abz leben.

Nach Beendigung d er und Reichstanzler von Blohm u. Wö, ichtigung des r d f-Schiffes „M teilnahme an dem g worden.

Aus Anlaß des F as Panzerschiff „Deu as Artilleriegeschiff schen, um so der deutsches Kriegsmarine eben. Am Nachmitta leitung einige Zeit Panzerschiffes „Deut

Gegen 16 Uhr wird strafen der Stadt au wo er Gelegenheit ne Generalinspektor Dr. rbeiten zu unterrie geordneten Bauo Groß-Hamburgs

Das neue Groß-Ha nlich an seiner Arbei teresse nimmt, und ehaltung und seines ands zur Welt nur der

Nach im Spätsommer patentlich zur n die Untersuchungen de lungen sind in voll

Nach dem Empfang as erfolgt nach 17 l hnhof, Hamburgs ins die Gelegenheit e ralteter Deutschlands paistreu und ihre i zuzuleben.

Ein Meisterr

Schwimmendes

Hamburg, das Tor blzen Feier: Ein neue nnabendmittag bei ufen. Es ist das zwe hmeisterschiff des Wi

25000 Tonnens 00 Quadratmeter De g, einen Bild auf die er Arbeit zu wer t von einer 400spä idens oder in die H ämliche Kabinen arten geben nach a Sonnde mit Tisch, Sofa